

# Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Hauke, Aue (Erzgebirge).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

**Ersteinst**  
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pfg., auswärts 25 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Feilsieger“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 M. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

**Insertions**  
Die einseitige Zeitspalt 40 Pfg., mittlere Zeitspalt die Kopfzeile 25 Pfg., Resten pro Seite 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 25%, bei 8 maliger Aufnahme 30%, bei 12 maliger Aufnahme 35%, bei 16 maliger Aufnahme 40%, bei 20 maliger Aufnahme 45%, bei 24 maliger Aufnahme 50%, bei 28 maliger Aufnahme 55%, bei 32 maliger Aufnahme 60%, bei 36 maliger Aufnahme 65%, bei 40 maliger Aufnahme 70%, bei 44 maliger Aufnahme 75%, bei 48 maliger Aufnahme 80%, bei 52 maliger Aufnahme 85%, bei 56 maliger Aufnahme 90%, bei 60 maliger Aufnahme 95%, bei 64 maliger Aufnahme 100%.

Nr. 198

Sonnabend, den 4. November 1899.

12. Jahrgang.

**Aue.** Der 4. Termin Stadtanlagen auf das Jahr 1899 ist am 1. November d. J.

fällig und spätestens bis zum 15. November, 1899 an unsere Steuereinnahme zu entrichten. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt Mahnung bez. Zwangsvollstreckung auf Kosten der Säumigen.  
Aue, den 1. November 1899.

Der Rath der Stadt

Dr. Kreyßmar, B.

**Neubauten in Aue betr.**

Da die bei Baugenehmigungen erforderliche gerichtliche Abtretung von Grund und Boden zu Straßenzwecken jetzt stets über die Maßen lange hinausgezogen wird, so geben wir hierdurch bekannt, daß wir fernerhin den Beginn eines Baues nicht früher gestatten werden, als bis die gerichtliche Abtretung zu Straßenzwecken erfolgt ist.

Bauunternehmer wollen daher, damit sie später nicht aufgehalten werden, rechtzeitig dafür sorgen, daß die erforderlichen Disambulationsanbringen fertig gestellt sind, da wir Ausnahmen davon nicht mehr machen werden.

Aue, den 25. Oktober 1899.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreyßmar, Enders.

## Aus der politischen Welt.

Deutschland.

\* Ueber den Sieg der Buren herrscht in Frankreich große Freude, besonders englandfeindliche Zeitungsredaktionen haben gesagt.

\* In Berliner maßgebenden Kreisen ist man andauernd bemüht, einer unerwünschten Deutung der Reise des Kaisers nach England vorzubeugen.

\* Ueber die einheitliche Gestaltung der Postwertzeichen im ganzen Deutschen Reich wird jetzt auf einer in Stuttgart unter Vorsitz v. Pöbblers stattfindenden Konferenz beraten. Von anderer Seite aus verspricht man sich wenig Erfolg von der Verhandlung.

\* Hamburg, 1. November. Ein englischer Werber versuchte gestern Abend den Altonaer Kutscher Draeger für den Krieg gegen die Buren anzuwerben und versprach ihm, den Unteroffiziersrang und hohen Sold. Draeger schlug das Anerbieten aus. Der Werber flüchtete, als nach einem Schußmann geschickt wurde. (Die Anwerbung für fremde Kriegsdienste ist bekanntlich durch deutsches Reichsgesetz verboten. D. Red.)

Ausland.

\* London, 2. November. Der gestrige Ministerrat beschloß die schleunigste Entsendung einer weiteren Division von 10 000 Mann mit 54 Geschützen. General White wurde angewiesen, Ladysmith zu halten, bis die nächste Verstärkung von drei Regimentern in Kapstadt am 6. November eintrifft.

\* London, 1. November. Vor dem Gebäude des Kriegsministeriums herrt eine große Menge von Angehörigen der in Afrika kämpfenden Mannschaften auf die Verlastung. Viele Frauen und Kinder sind darunter, deren Angst mitanzusehen erschütternd und unvergesslich ist.

\* London, 2. November. Die Presse schlägt bei Beurteilung der Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz in Südafrika einen etwas schärferen Ton an.

\* Die erste Folge des Sieges von Ladysmith wird der Aufstand der unter englischer Herrschaft lebenden Holländer sein. Es wurde bereits gemeldet, daß eine Anzahl von Afrikanern in Betschuanaland sich jetzt offen den Buren angeschlossen hat. Ferner sind in dem zur Kapkolonie gehörenden Gebiet Transkei Unruhen ausgebrochen. Weitere Erhebungen werden folgen, und bald wird der ganze Norden der Kapkolonie in Flammen stehen.

\* Die Engländer trösten sich über ihr militärisches Mißgeschick mit der Freundschaft Deutschlands. Wenigstens hat der Minister des Innern Chaplin in Anknüpfung an die kaiserliche Depesche an sein Regiment erklärt: „Er treue sich, daß Deutschland (?) ein freundschaftliches Gefühl gegen England gesetzt habe.“

\* Edinburgh, 2. November. Bei einem zu Ehren der nach Südafrika abgehenden schottischen Offiziere veranstalteten Bankett sagte Lord Rosebery im Hinblick auf die Niederlage bei Ladysmith: „Es ist möglich, daß England in diesem Kriege noch andere Bataillone verliert, daß noch viele Offiziere nach Afrika gehen und daß noch Millionen aufgewendet werden müssen, von denen man bis jetzt keine Vorstellung hat. Aber sicher kann man jetzt vom Kriege nicht ablassen. Später wird die Verantwortlichkeit festzustellen sein.“

\* Durban, 1. November. Auch die zweite Schlacht vor Ladysmith, welche bei dem etwa 8 Kilometer nordöstlich liegenden Umbananc-Hügel stattfand, endete mit der Zurückwerfung Whites nach Ladysmith. Die Verluste der Engländer sind sehr große, da sie von den Buren durch einen scheinbaren Rückzug in ein ungünstiges, mit Hügel durchsetztes Gelände gelockt worden waren. Die schweren Geschütze der Buren, die ebenfalls in berechnender Weise ihr Feuer eingestellt hatten, so daß die Engländer bereits glaubten, sie wären demontiert, bestrichen ihren Rückzug in verheerender Weise und verwüsten jetzt die Stadt Ladysmith, sowie das englische Lager durch wohlgezielte Granatschüsse.

\* Retende-Boten, die sich nach Mitternachtsburg durchgeschlichen haben, berichten, daß die Burengeschosse alle Straßen durchsagen und die Stellung Whites unhaltbar machen.

\* Washington, 2. November. Die amerikanische Staatsschuld hat sich im Oktober um 2 277 199 Dollar verringert. Der Barbestand des Staatsschatzes beträgt 1 025 155 489 Dollar.

\* Newyork, 2. November. Alle hier erscheinenden Blätter sprechen offen ihre Freude über die Niederlage der Engländer aus.

## Vermischtes.

Deutschland.

\* Stoffierte Fälschungen von Postanweisungen werden aus Halle a. d. S. berichtet: Ein der Postbehörde und der Polizei der Verfolgung nach wohl bekannter, bisher aber noch nicht ergriffener, junger Mensch hat sich auf die Fälschung von Postanweisungen verlegt, und zwar bis jetzt stets mit Glück. Der Gauner operiert in verschiedener Weise. So hat er von ihm gefälschte, mit Stempeln versehene, über ganz ansehnliche Beträge lautende, an ihm, das heißt unter falschen Namen nach auswärts adressierte Postanweisungen in der Weise an das Abgabepostamt einzuschmuggeln gepuht, daß er sie den mit der Beförderung der Briefschaften nach dem Bahnhofe oder Bahnpostamt beauftragten Boten mit dem Bemerkten aufsteckte, eben habe sie der Bote verloren. Da dies nicht unmöglich war, nahm sie der Betreffende mit Dank entgegen und lieferte sie auf dem Postamt pflichtschuldig ab, das sie anstandslos weiter beförderte. Oder aber er erhob auf einem Postamt postlagernde an ihm adressierte Brief- und Drucksachen, dann ging er zurück und übergab dem betreffenden Postbeamten eine von ihm gefälschte Postanweisung mit dem Bemerkten, diese habe sich in den Briefschaften verstreut vorgefunden. Zumest adressierte dieser Weise die Postanweisungen nach dieser oder jener Stadt an eine bestimmte Adresse, dort erschien er, wies sich durch gefälschte Papiere aus und erhielt das Geld anstandslos ausgezahlt. In einem Falle, wo ihm das Einschmuggeln einer gefälschten Postanweisung über einen namhaften Betrag glückte, beauftragte er ein bayrisches Bankhaus, für den Betrag Papiere zu kaufen. Nach einigen Tagen erlösten er bei dem Bankier, legitiimierte sich und erhielt die Papiere und den Restbetrag in Bar. So hat er es in verschiedenen Städten, so auch in Halle getrieben, wo es der Criminalpolizei bald geglückt wäre, ihn zu ergreifen. Der getriebene Bursche hatte indessen jedenfalls Unrat gemerkt und

ist unter Zurücklassung seines Koffers in einem Gasthose verschwunden.

\* Berlin, 2. Nov. Ein erschütterndes Familien-Drama hat sich gestern Abend am Teltower See bei Groß-Lichterfelde abgespielt. Zwei Damen, Frau Anna Panzer, die Gattin eines Schauspielers, der sich in kümmerlicher Lage befindet, und ihre Tochter, die Schriftstellerin Fräulein Franziska Panzer, haben sich zusammengebunden in den See gestürzt. Sie wurden durch Herbeikommende herausgezogen, doch war die Mutter schon tot und die Tochter hemiparalysiert.

\* Berlin, 2. Nov. In Potsdam wurde in letzter Nacht, wie ein Berichtert, tatter meldet, von den in den Cotonnaden am Lustgarten befindlichen Ringergruppen die vierte Gruppe von ruchloser Hand beschädigt und verstümmelt, indem vom stehenden Ringer der gekrümmte rechte Arm vom Ellbogen, ab heruntergeschlagen worden ist; auch der Kopf weist Beschädigungen durch wuchtige Schläge auf.

\* Der Holzbildhauer Wilhelm Kohn, aus Mainz wurde in Bonn verhaftet unter dem Verdacht, im April 1898 die Elise Günther in der Galenhalde bei Berlin ermordet zu haben. Kohn war nach dem Nord nach dem Auslande au'gewandert.

\* Die Haftentlassung des Spielers Hermann Wolff ist gegen Stellung einer Kaution von 50 000 Mark erfolgt.

\* Von der Strafkammer zu Elbivillamern überwiesen worden sind, nach der „Frankf. Ztg.“, zwei Richter, die in zwei in letzter Zeit viel beschrittenen Prozessen der 4. Strafkammer des Berliner Landgerichts I mitgewirkt haben: bei der Freisprechung gegen die Harmlosen und im Juni bei der Freisprechung des „Vorwärts“ von der Anklage der Verleumdung des Dresdener Oberlandesgerichts durch die Behauptung, daß es „ist ohne Umschweife die Angehörigen der Arbeiterpartei als minderen Rechts erklärt hat, als andere Staatsbürger.“ Die vierte Berliner Strafkammer fällt ein freisprechendes Urteil, weil es auf Grund der Beweisaufnahme nach Verlesung der Urschrift einiger Urtheile des Oberlandesgerichts zu Dresden zu der Ansicht kam, daß die Behauptung des „Vorw.“ dem Sachverhalt entsprach.

\* Wegen Betruges strafrechtlich verfolgt wird der Baurat Robert Blantenburg aus Swinemünde. Blantenburg hatte seit etwa zehn Jahren die Stelle des Kreisbauinspektors für den Kreis Uckermark inne.

\* Die internationale „Streitkränze“ der Berliner Halbmonatschrift „Der Arbeitermarkt“ ergibt, daß die Zahl der neu begonnenen Streits nach vorübergehendem Sinken im August und September sich wieder wesentlich erhöht hat.

\* Bei den Verhaftungen in München, über die wir berichteten, handelt es sich, wie jetzt bekannt wird, mit Ausnahme einer Hebamme nur um junge Leute. Die Mitteilung, daß ein Kommerzienrat und ein Buchdruckerbesitzer, gleichfalls verhaftet worden seien, ist unrichtig.

\* Pöffel, 2. November. Ein großes Feuer wüthete in Thurn-Hohbach. Die Kirche und zehn Häuser sind eingestürzt; eine große Summe daren Geldes verbrannt.

\* Hamburg, 2. November. An Bord des Hamburg-Amerika-Dampfers „Oppe“ fand gestern eine Kessel-explosion statt. Das Deck wurde zertrümmert, eine Person getödtet, eine andere schwer verletzt.



Hamburg, 1. November. Die Frau des stellenlosen Hafenarbeiters Otto Rudolf Schleuberte gestern Nachmittag ihre 7jährige Tochter Elisabeth unterhalb der Bohmühlenstraße in die Älster und stürzte sich ihr alsdann mit ihrem 4jährigen Sohne Karl in die Fluthen nach. Einem vorbeikommenden Alsterdampfer gelang die Rettung Aller. Die Ursache des verzeifelten Schrittes waren Nahrungsvorgen und eine durch Trunksucht des Mannes unglückliche Ehe.

Ausland.

Budapest, 31. Oktober. Der Verwaltungsausschuß des Komorner Comitats hat heute wegen der Woesker Inquisitionssache, bei der ein unschuldig Verhafteter gefoltert worden war, den Stuhlrichter und Oberbuchhalter ihres Amtes verlustig erklärt.

Paris, 1. November. Bei dem Wettrennen von Auteuil ereignete sich heute ein ernstlicher Zwischenfall. Das Publikum, unzufrieden mit dem Ergebnis des Wettrennens, durchbrach die Umkänung des Wegeplatzes und zertrümmerte die Fenster. Verirrte Polizeimannschaften gingen gegen die Menge vor und führten einige Verhaftungen aus. Einige Personen wurden leicht verletzt.

Warschau, 1. November. Auf der Zwangorod-Dombrower Bahn fand bei der Station Andzejow in Folge falscher Weichenstellung ein Zusammenstoß zweier Züge statt. Zwei Personen wurden getödtet, fünf schwer verwundet.

Petersburg, 1. November. Der berühmte russische Schachspieler Eduard Schiffer, der Lehrer Tschigorin's, ist wahnsinnig geworden und wurde ins Irrenhaus transportirt. Schiffer kämpfte in vielen großen Schachturnieren und erzielte viele Preise.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 3. November 1899.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung fand gestern Abend im Sitzungssaale statt, zu der die Herren Stadtväter vollständig erschienen waren, auch der Ratsschreiber war gut besetzt durch die Herren Bürgermeister Dr. Kreyßmar und Stadträte Becker, Proffius, Casler, Gläser und Vistner, alles deutete auf eine besonders wichtige Tagesordnung, und die war es auch, das bewies auch der Zuhörerraum, denn derselbe war sehr besetzt. Der Stadtverordn.-Vorsteher Hiltmann eröffnete die Sitzung um 5 Uhr. Nach Annahme der Geschäftsordnung trat man in die Tagesordnung ein. Als Punkt 1 zeigte sich: Bauliche Herstellungen in der Gasanstalt und zwar des Unterbaues resp. der Wasserheizung des Gasometers und Reparatur einer durchs Hochwasser beschädigten Ufermauer. Für erstere werden 800 Mark, für letztere Reparatur 50 Mark beantragt, laut Vorlage des Ausschusses und des Rates. Herr Proffius erläuterte die Forderung, bemängelt die Verschleppung der so dringenden Reparaturen und fragt an, ob für die Wasserheizungsanlage nicht ein Dampfessel besser wäre, er befürwortet die Forderung, wünscht aber für die Mauer recht solides Bauen, da dieselbe viel auszuhalten habe und ist ev. für Mehrbewilligung. Herr Bürgermeister Dr. Kreyßmar bemerkt, daß die Verzögerung der so notwendigen Reparaturen am Gasometer liege; mit Anschaffung eines Dampfessels solle man es nicht über's Knie drehen, sondern erst ordentlich informieren. Herr Köpfer empfiehlt Anstellung eines Gasdirektors, dann würden

solch unliebsame Verzögerungen vermieden, und Absetzung des Punktes und nochmalige Beschäftigung. Für ev. Neubau der Mauer spricht Herr Vehn und Herr Hänel. Die 800 Mark für den Unterbau und 300 Mark für die Mauer werden bewilligt. Der 2. Punkt betraf das Abkommen mit dem Privatier August Gessner wegen Abtretung des vor seinem Grundstück an der Bahnhofstraße liegenden Areals an die Stadt, derselbe tritt dasselbe bedingungslos ab gegen eine Entschädigung von 158 Mk., was einstimmig bewilligt wird. Der 3. Punkt betrifft ein Abkommen mit Sattlermeister Emil Helmhold wegen unentgeltlicher Abtretung von Grund und Boden vor seinem Hause Bahnhofstraße 19 an die Stadt gegen Uebernahme der Dismembrations- und Gerichtskosten in Höhe von 90 Mark sowie Herstellung von 2 Lichtschächten in seinem Keller seitens der Stadt und die Erlaubnis vor seinem Hause auf dem Fußwege während des Jahrmärkts Möbel stellen zu dürfen. Herr Schöntger empfiehlt wegen des Entgegenkommens des Herrn Helmhold die Forderungen zu bewilligen, Herr Bürgermeister Dr. Kreyßmar empfiehlt die drei ersten Forderungen und ersucht, die Forderung des Möbelstellens abzulehnen, was einstimmig genehmigt wird. Eine Frage für das leibliche Wohl der Stadt bildete Punkt 4: Vorkarbeiten zur Wassergewinnung im Gubenerischen Grundstück in Böhmig. Der Ausschuss und Rat schlägt vor, 400 Mark zu bewilligen. Herr Köpfer möchte dazu einen Fachmann herangezogen wissen und gleichfalls mit den Stadtv. Guntter, Vehn u. Schöntger erörtert die Sache mit den anliegenden Interessenten geregelt haben. Herr Trommler schlägt 600 Mark vor, denn bei einem Objekt von vielleicht 100 000 Mark dürfe nicht am unrechten Orte geparkt werden, denn es müßten da Stollen gebaut werden, um die Ergiebigkeit des Wassers festzustellen. Herr Vehn ist für 400 Mark, dabei kommt es zu einem kleinen Meinungsaustrausch des Herrn Proffius und Vehn. 600 Mk. werden bewilligt. Von Punkt 5: Bekanntgabe der Wahl der Ofen im Preise von 500 Mark in der Turnhalle auf dem Steinigt wird Kenntnis genommen. Zu Punkt 6 wird Herr Privatier Emil Rehm 1 Baustelle pro Quadratmeter mit 15 Mark, derselbe wollte nur 14.50 Mark geben, und Einbindung von den Kosten, wie bei allen bisherigen Käufen dort, des Straßenareals überlassen, die Stelle liegt neben dem Eisfelder am Eisenbahnabramm an der Verbindungsstraße des Weingeländes mit der Marktstraße. Zu Punkt 7 beschließt das Kollegium die Veräußerung des Steigerhauses in Zelle auf Abbruch. Vorhabener gestaltete sich die Debatte bei Punkt 8: Erbauung einer neuen Bürgerschule. Es kommen drei Plätze in Frage, der Platz hinter der Pfarre, neben dem Stadthaus und neben dem neuen Amtsgerichtsgebäude an der Schwarzenbergstraße. Der Herr Bürgermeister war für den ersteren, der Schulausschuß für den letzteren. Herr Köpfer empfiehlt Abiegung und keine Uebertragung wie beim Stadthaus. Herr Reidel spricht für das Schulhausprojekt. Herr Georgi empfiehlt die Walltherwiese. Herr Schöntger erläutert den Beschluß des Schulausschusses und bemerkt, dieser Platz wäre neben seinen vielen Vorzügen auch der billigste, denn an der Walltherwiese kostet doch das Areal bedeutend mehr und empfiehlt nebst Herrn Reidel nochmals das 3. Grundstück. Herr Köpfer und Vehn sind für Verzichtnahme, letzterer überhaupt nur für Errichtung einer Volksschule und nicht einer ersten und zweiten Schule. Herr Köpfer empfiehlt Abiegung und Beschäftigung des

Terrains, denn an Ort und Stelle sehe es doch ganz anders aus, als wenn man es immer nur von weitem gesehen habe. Von einer Debatte über die Ausführung wird abgesehen und eine vorüberige Beschäftigung des Terrains beliebt, allgemein ist man aber für Errichtung eines Schulgebäudes für die 1. Bürgerschule, denn dieselbe habe zur Zeit bereits eine Kopfgahl von 480 und man habe das 8 Klassenystem eingeführt, weshalb die Schule nicht zertrissen werden dürfe und in einem Zentralgebäude untergebracht werden müßte. Würde man Bezirkschulen bauen und in jede dieser Schule 1. und 2. Bürgerschule hineintreten, so könnte man höchstens das 4 Klassenystem beibehalten und das wäre für die Kinder nachteilig und nutzlos und die Eltern zahlten das hohe Schulgeld und ihre Kinder lernten nicht das, was man beim 8-Klassenystem lernte, auch würde schon heute auf dem Steinigt das Souterrain als Lehrtaum mit verwendet, dann kommen zu Oben noch 8 Klassen aus Zelle dazu, so führt Herr Bürgermeister Dr. Kreyßmar aus. Herr Köpfer bemerkt noch, daß auf dem Steinigt bei 27 Wecheltüren und in 27 Klassenräumen 46 Klassen unterrichtet werden, alle Redner waren darin einig, daß gebaut werden muß. Herr Köpfer möchte einmal den Stand der Wecheltüre wissen und bittet Herrn Stadtrat Vistner um Auskunft. Vistner bemerkt, daß von der seinerzeit aufgenommenen Anleihe für Schulaufbau, Schulen u. s. w. 600 000 Mk. verbraucht seien, also noch 900 000 Mk. zur Verfügung wären. Herr Vehn spricht sich nochmals gegen das 2-Schulensystem aus und nennt die 2. Bürgerschule ein Vorzüglichegymnasium, was vom Herrn Bürgermeister zurückgewiesen wird. Punkt 9: Ausstellung von 2 Gaslaternen in der Fegelsstraße wird der Betrag von 250 Mark bewilligt. Herr Dutschke reuther betont, dieser Punkt wäre schon vor 2 Jahren auf der Tagesordnung gewesen, hätte aber bis jetzt keine Berücksichtigung gefunden und bitte deshalb um baldige Ausführung. Herr Vehn will mehr Platz für die Wecheltüre. Der Punkt 10 betraf die Erhöhung des Zuschusses für unsere Stadtkapelle. Die Direktion bittet um eine Erhöhung von 800 auf 1500 Mark. Fast alle Redner waren für eine Erhöhung und wurde betont, daß in Nachbarstädten, z. B. Schneberg, 1500 Mark gezahlt würden, nun bewilligte man vorläufig 1000 Mark, beim nächsten Etat will man aber der Sache noch einmal näher treten. Ferner ersuchte die Stadtkapelle den Rat in ihrem Schreiben um möglichste Einschränkung von Militärfkonzerten, auch soll bei stattfindenden Militärfkonzerten der Stadtkapelle das Recht zugesprochen werden, die nachfolgende Tanzmusik zu spielen, oder die Militärskapelle gar andersfalls eine Abgabe von 50 Mark an die Stadtkapelle zu leisten. Auch die Abgabe-Erlaubnis für Ballmusik an Wochentagen zu streichen und bei Vereinen eine strengere Kontrolle auszuüben gegen solche, welche Eintritt- oder Tanzgeld erheben und der Kapelle die Erlaubnis zu erteilen, bei Konzerten und Ballen die Zeit des Schlußes je nach Besuch der Kapelle zu überlassen. Der Herr Bürgermeister sagte eine Einschränkung der Militärfkonzerte und eine schärfere Kontrolle der Vereine zu. Zu der Abgabeneckung und der uneingeschränkten Erlaubnis zu den Ballen konnte derselbe sich nicht verstehen. Alle Redner waren des Votums voll über die guten Leistungen unserer Stadtkapelle. Punkt 11 betraf die Wahl eines unbedenklichen Ratmitgliedes an Stelle des auf sein Verzicht entlassenen Sägewerksbesizers Emil Lauder. Herr Stadtkapellmeister Guntter wünschte Abiegung, Herr Vehn sofortige Wahl. Die

Am Bielo.

Roman von O. Heibern.

„Ich kenne den Kofferer am Bielttschalter,“ erwiderte Herzger. „Wenn er sich Ihres Schwagers erinnert, kommen wir recht zum Ziele.“

Der Bankier schloß den Schrank wieder zu und kehrte in sein Kabinett zurück; lange wanderte er hier mit großen Schritten auf und nieder, um seiner Erregung Herr zu werden. Wenn er der Behörde die Unterschlagung anzeigte und unverzüglich den Telegraphen nach allen Richtungen hin spielen ließ, so durfte er mit ziemlicher Sicherheit auf die Verhaftung Bondels und die Rückerstattung der geraubten Summe rechnen; der Vorsprung, den der Flüchtling hatte, war ja so groß nicht. Aber er wußte auch, daß Bondel in diesem Falle seine Drohung ausführen würde, und ihm hangte vor dem unbekanntem Geheimnis, dessen Enthüllung vielleicht einen unlöslichen Flecken auf die Ehre seines Hauses warf.

Seit seinem Hochzeitsstage hatte er Erna immer mit Argusaugen beobachtet, er kannte ja aus eigener Erfahrung die Macht und den Zauber ihrer Reize; er entdeckte nichts, was seiner Eifersucht Nahrung geben konnte. Nun aber lobete der schlummernde Junke hell auf, er fand keine Ruhe mehr, so lange er das Geheimnis nicht kannte. Erna sollte ihm Aufschluß geben, er wollte sie zwingen, ihm das Geheimnis zu enthüllen, mochte auch die Bewußtheit ihm Glück und Frieden für immer rauben.

Auch Erna hatte an diesem Morgen einen Brief von ihrem Bruder empfangen, dessen Inhalt mit dem an ihren Väter übereinstimmte. Auch sie war im höchsten Grade empört und erregt; zu ihrer Enttäuschung gesellte sich nun auch noch die Angst vor dem Mißtrauen und der Eifersucht des Vaters, dessen heftig aufbrausendes Temperament ihr in früheren Jahren schon manche trübe Stunde bereitet hatte. Sie wollte im ersten Augenblick den Brief

vernichten, schon hatte sie die Hand nach dem vergoldeten Gitter des Marmerkamins ausgestreckt, um ihn ins Feuer zu werfen, als sie sich eines anderen besann. Wenn der Kommerzienrat nachforschte, so konnte er durch die Dienerschaft erfahren, daß seine Frau einen Brief empfangen hatte, die Vernichtung desselben mußte sein Mißtrauen bestärken. Es war besser, diesem Mißtrauen mit offener Stirn entgegenzutreten. Nur Offenheit und Unbefangenheit allein konnte es entwaffnen!

Ja, sie hatte ein Geheimnis, dessen Enthüllung sie um jeden Preis verhüten mußte. Wie aber war es zur Kenntnis ihres Bruders gekommen? Außer ihr kannten es nur zwei Personen, auf deren Verschwiegenheit sie bauen durfte; sie hatte bisher nie an die Möglichkeit gedacht, daß ihr jemals mit der Enthüllung desselben gedroht werden könne. Und wie weit war ihr Bruder in dasselbe eingeweiht? Befäh er Beweise, auf die er seine Anklage stützen konnte? Nein, es konnte nicht sein, denn zu gut war es bisher gehütet worden. Und dennoch zitterte sie jetzt vor dem Gedanken, daß er diese Anklage erheben könne, die ihr die Liebe und Achtung ihres Vaters und ihrer Kinder rauben mußte. Was sollte sie thun, um das Schweigen dieses Mannes sich zu sichern, der so unantbar, so niederrüchlich an ihr handelte? Das schöne Haupt auf den Arm gestützt, saß sie in ihrem Zimmer, von Fracht und Klang umgeben und dennoch unglücklich als manche Bettlerin.

„Ich muß diesen Kampf aufnehmen,“ sagte sie leise mit einem tiefen Seufzer, „ich muß ihn durchkämpfen mit allen Waffen, die mir zu Gebote stehen, siegen oder untergehen! Entschlich, daß der eigene Bruder mich zu solchem Kampfe zwingt!“

Wie erhob hochend das Haupt, ihr Blick ruhte einige Sekunden lang auf der Thür, die zum Korridor führte, dann strich sie mit dem Taschentuch einige Male hastig über ihre Augen, und als ihr Wotte eintrat, empfing sie ihn mit einem Blick, der sein Mißtrauen eher entwaffnen als bestärken mußte.

„Weißt Du es schon?“ fragte er, noch immer unfähig, seine Erregung zu beherrschen. „Er ist fort, der Lump, er hat mitgenommen, was er mitnehmen konnte, und nun erklärt er mir auch noch, daß ich ihn Deinetwegen nicht verfolgen dürfe! Was sind das für Geheimnisse? Ich muß sie kennen, Erna, denn ich bin entschlossen, ihn zu verfolgen! Sei aufrichtig! Was es auch sein mag, ich will es wissen.“

Erna hielt die dunklen, stehenden Augen fest und ruhig auf ihn gerichtet, nur Enttäuschung sprach aus ihren schönen Zügen. „Weiß ich es denn selbst?“ entgegnete sie zürnend. „Hier liegt der Brief, den Herrmann mir geschrieben hat, die Drohung in ihm verleihe ich nicht Recht sie Dich so sehr auf? Ich habe vor Dir kein Geheimnis, dessen Enthüllung ich fürchten müßte. Es ist nichts weiter als eine Drohung, die Dich ruhig machen und einschüchtern soll. Schände er uns gegenüber, ich wollte fürchtlos ihm ins Auge schauen und ihn auffordern, Dir alles zu sagen, was er Schlimmes von mir weiß. Vielleicht würde er Dir einige Kinderlein erzählen von vornehmen Herren, die vor meiner Verbindung mit Dir auf den Knien vor mir gelegen haben...“

„Das wäre Unsinn!“ unterbrach er sie, indem er dem Brief entfaltete. „Er kennt mich genügend, um zu wissen, daß er damit keinen Eindruck auf mich machen könnte.“

„Schon seine Drohung macht Eindruck auf Dich,“ sagte sie vorwurfsvoll fort, „sie hat das Vertrauen erschüttert, daß ich von Dir fordern darf und in jeder Weise verdient habe. Ich hätte das nie geglaubt, Werner; fürchtest Du nicht, daß dieses Mißtrauen die Bande der Liebe lockern kann?“

Die Ruhe, mit der sie das sagte, und die Unbefangenheit ihres Blickes, der sich vor dem feingem nicht senkte, wirkten besänftigend auf ihn, er glaubte ihren Worten nur zu gern, und deshalb dachte er nicht daran, daß sie ihm nur eine Maske zeigen und eine Komödie mit ihm spielen könne.



selbe wurde auch vorgenommen und fielen auf Herrn Stadtvordn... 11 Stimmen, Herrn Fabrikant Ernst Papst 8 Stimmen, Herrn Feinze und Herrn Georgi je 1 Stimme. Ersterer war somit gewählt. — Hierauf geheime Sitzung.

— Rgl. Sächs. Militärverein Belle. Sonntag, den 5. November a. c. abends 7 Uhr im Hotel zur „Eiche“ 18. Stiftungsfest, bestehend aus Konzert und Ball. Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

— In der Reichsstraße wurde heute der Sohn des Herrn Klempner wieder von einem Geschirr überfahren. Der Lastwagen ging dem Unglücklichen über beide Beine weg und mußte derselbe nach der Wohnung transportiert werden.

— Ueber das Befinden des Prinzen Friedrich August wurde folgendes Bulletin ausgegeben, dessen Inhalt zu den besten Hoffnungen berechtigt: „Nach guter Nacht und ruhigem Schlafe war der Zustand Sr. Königl. Hoheit recht befriedigend.“

— Holz-Versteigerung auf Göpphölaer Staatsforstrevier im Gasthause zum „Deutschen Haus“ in Pöschla findet Dienstag, den 7. November 1899, von vorm. 9 Uhr an statt.

— Der vorgestern verhaftete beim hiesigen Stadtbauamt thätige junge Mann, derselbe ist 18 Jahre und heißt Kiedel, hat die Lohnlisten für die städtischen Arbeiter gefälscht, in dem er höhere Beträge einstellte und dadurch circa 800 Mark unterschlugen.

— Auf Fol. 43 des Handelsregisters Wildensfels, ist die Firma Pöschhaus & Gummerlich in Wildensfels gelöscht worden.

— Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses Zwickau findet Mittwoch, den 8. November 1899, vormittags 10 Uhr statt.

— Die Maul- und Klauenseuche ist in Schwarzbach in den Gehöften Nr. 31 und 47 ausgebrochen.

— Neuerungen im Postwesen. Briefabholungs-fächer sollen überall da eingerichtet werden, wo ein Bedürfnis vorliegt, nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem flachen Lande. Nicht bloß frankierte Sendungen gewöhnlicher Art sollen in die Fächer gelegt werden, sondern auch unfrankierte Sendungen, Paketadressen, Abfertigungsscheine zu Einschreib- und Wertsendungen, sowie Postanweisungen. Gilbriete an Empfänger im Orts- und Landbestellbezirk des Aufgabepostortes sollen allgemein zugelassen werden. Die Hälfte der in Deutschland bestehenden Privatposten befaßt sich schon jetzt damit. An Wohnorten sollen im Ort 25 Pfg., nach dem Lande die wirklichen Auslagen erhoben werden. Bahnpostbriefe sollen unmittelbar nach Ankunft der Züge auf dem Bahnsteig durch das bei der Uebergabe thätige Personal der Ortspostanstalt ausgegeben werden können. Zeitungsbezugsgehälter sollen von den Bezüglern am Ort vor Beginn der Bezugsfrist durch die Briefträger eingezogen werden. Die Zeitungen sollen so lange geliefert werden bis eine Abbestellung vorliegt. — Der Aufgabort der Telegramme soll auf dem gefalteten Telegramm von außen zu erkennen sein. Der Nachdienst im Fernsprechnetz soll nach und nach auf andere große Städte außer Berlin ausgedehnt werden. In Erfurt besteht übrigens der Nachdienst bereits seit fünf Jahren, ohne großen Zuspruch zu finden. Wenn der Nachdienst in mehreren Städten eingeführt ist, soll er auch auf die Fernleitungen ausgedehnt werden. — Bei telegraphischen Postanweisungen bedarf es an männliche Personen, wie das Reichspostamt bestimmt hat,

in dem Telegramm nicht der Hinzufügung des Wortes „Herr“ oder „Monsieur“ zu genauer Bezeichnung des Empfängers, Dagegen muß bei telegraphischen Postanweisungen an Personen weiblichen Geschlechts dem Namen der Empfängerin, auch wenn der Vorname angegeben ist, stets die nähere Bezeichnung „Frau“, „Fräulein“, „Madame“, „Mlle.“, „Mrs.“ „Miss“ vorangehen, wenn nicht aus der sonstigen Bezeichnung (Gräfin, Witwe, Sängerin usw.) unzweifelhaft zu ersehen ist, für wen die Geldsendung bestimmt sein soll

Amthlicher Bericht des Stadtverordnetencollegiums

über seine öffentl. Sitzung am 2. November 1899 nachm. 5 Uhr.

Anwesend: sämtliche Stadtverordnete. Am Rathstische: Bürgermeister Dr. Kreyschmar, Stadträte Seher, Probst, Casler, Vitzner. Vorsitz: Fabrikant Gustav Hiltmann.

Genehmigt wird die Erhöhung des Gasometerofens der Gasanstalt mit einem Kostenaufwand von 800 Mark. — Zur Wiederherstellung der durch das Hochwasser beschädigten Gebäudeteile bez. Mauerwerk der Gasanstalt wird ein Berechnungsbetrag bis zu 800 M. bewilligt. — Die Abtretung des Grund und Bodens vor seinem Grundstücke an der Bahnhofstraße durch den Privatmann August Gehner gegen eine Entschädigung von 158 Mark und durch den Sattlermeister Emil Helmbold unentgeltlich bedingungsweise wird angenommen. — Zur Vornahme von Vorarbeiten wegen Fassung der Wassermengen auf dem Hübnerschen Grundstück in Pöschitz bewilligt man 600 Mk. — Kenntnis genommen wird davon, daß die Heizung der Schulturnhalle auf dem Steinigt mit 2 Heunischen Öfen erfolgen soll. — Der Verkauf von 150 Quad.-Meter Bauland an der Marktstraße zum Preise von 15 Mk. pro Meter an Privatmann Emil Rehm findet Genehmigung. — Das überflüssig gewordene Steigerhaus im Stadttelle Jelle zum Abbruch zu verkaufen genehmigt man. — Die Erbauung eines neuen Schulgebäudes für die 1. Bürgerschule als Zentralschule wird beschlossen, die Auswahl des Bauplatzes von einer Besichtigung der vorhandenen städtischen Grundstücke abhängig gemacht. — Einverständnis wird erklärt mit Aufstellung von 2 Gaslaternen auf der Fiegelstraße. — Die städtische Bethütte für die Direktion der Stadtkapelle wird vom 1. Januar 1900 ab auf 1000 Mark zu erhöhen beschlossen. — An Stelle des auf sein Gesuch aus dem Rathcollegium entlassenen Sägewerksbesizers Friedrich Emil Tauber wird der 1. Vorsitzende des Stadtverordneten-Collegiums, Fabrikant Gustav Hiltmann gewählt, welcher Wahlannahme erklärte. — Hierauf geheime Sitzung. Schluß Abends halb 9 Uhr.

Sächsisches.

s. l. Sächs. Militärverein Schneeberg u. Umg. Monatsversammlung Sonnabend, den 4. Nov. a. c.

s. Generalversammlung der Ortskrankenkasse zu Neustädtel, Sonnabend, den 11. November Abends 8 1/2 Uhr im Saale des Rathskellers.

s. Weiersfeld. Die Firma Albert Frank beging am 29. Oktober die Weihe ihrer neuerbauten Fabrik mit einem Festessen und Ball im Pöschischen Gasthause zum „König Albert-Thurm“ hier für ihre Arbeiter

und Arbeiterinnen, an über 100 Personen, und unter Teilnahme mehrerer geladener Gäste.

s. Schönheide, 1. Nov. In der Ungerschen Holzschleiferei ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, indem ein alter Arbeiter beim Schütten von Schleißhölzern durch einen Schlag am Kopfe schwer verletzt wurde, so daß der Tod sofort eintrat.

Vantes.

s. Schwer zu glauben. „Wie, jetzt verlangtst Du schon wieder Geld für Deinen Schneider? Ich habe Dir doch vor vier Wochen erst fünfzig Mark gegeben!“ — „Ja, denke Dir, lieber Onkel, das Pech: Der Kerl ist damals nicht mit der Rechnung gekommen!“

s. Unsere Dienstdoten. „Kennen Sie die Dame da drüben?“ — „Das Kleid meiner Frau, der Sonnenschein unserer Tochter, der Hut meiner Schwägerin — und richtig, das Gesicht unserer Köchin!“

s. Grob. Gast: „Wissen Sie, Herr Wirth, das Hundsfutter, das Sie meinem Kato gebracht haben, ist besser wie mein Ragout!“ — Wirth: „Na, da tauschen Sie doch mit Ihrem Hund!“

s. Fatal. Offizier (der in das Haus eines reichen Parvenus seinen Freund einführt und mit diesem soeben den Saal betreten hat): „Nun, wie gefallt Dir die Gesellschaft?“ — Freund: „Famos — cromo de la societel... Doch sieh' mal dort diese Proleten! Wie kommen denn die da herein?“ — Offizier: „Wst!... was fällt Dir ein?!... Das ist ja der Gastgeber mit Familie!“ (Fl. Bl.)

Repertoire des Zwickauer Stadttheater.

- Sonnabend, 4. Novemb.: Das Rätchen von Heilbronn. Sonntag, 5. Nov.: Eine Liebesheirath. Anf. 7 Uhr. Montag, 6. Nov.: Eine Liebesheirath. Dienstag, 7. Nov.: Die beiden Reichenmüller. Dreher a. G. Mittwoch, 8. Nov.: Die Logenbrüder. Dreher a. G. Donnerstag, 9. Nov.: Jägerblut. Dreher a. G. Freitag, 10. Nov.: Reichenbach. (Die Logenbrüder) Dreher a. G. Sonnabend, 11. Nov.: Don Carlos. Sonntag, 12. Nov.: Im weißen Rössl. Montag, 13. Nov.: Im weißen Rössl.

Kirchennachrichten.

Aue St. Nicolai. 23. Sonntag nach Trinitatis: früh halb 9 Uhr: Beichte: Pfarrer Thomas. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt über Apg. 26, 24 bis 32: Diakonus Dertel. Feier des heiligen Abendmahls. Nachm. halb 2 Uhr Katechismusunterredung: Pfarrer Thomas. Abends 7 Uhr: Familienabend zur Kaiserfeier des Jahresfestes des ev.-luth. Jünglings-Vereins im Saale des Bürgergartens.

Wittwoch, den 8. November: Abends halb 9 Uhr: Bibelstunde im ev.-luth. Männerverein über Angeb. Konf. X Hilfsgeistlicher Bochmann.

Altklösterlein-Belle. Am 23. Trinitatissonntag vorm. halb 9 Uhr Beichte. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit heiligen Abendmahle. Nachm. 2 Uhr Abendgottesdienst.

„Es ist derselbe Brief, den er mir geschrieben hat,“ sagte er in einem weniger erregten Tone. „Behauptest Du die Wahrheit?“

„Zweifelst Du noch immer daran?“

„Nein, aber ich werde um so weniger Bedenken tragen, ihn zu verfolgen!“

Erna erwidert, daran hatte sie nicht gedacht, gerade dies wollte sie vermeiden. „Ihn verhaften lassen?“ fragte sie. „Wahrscheinlich,“ erwiderte er, „und sein Bild streifte noch einmal forschend ihr erbleichendes Antlitz. „Kann irgend etwas zu seiner Entschuldigun geltend gemacht werden? Ich habe ihm mein Haus geöffnet, als er arm und hilflos aus der Ferne zurückkehrte, habe ihm unbegrenztes Vertrauen befohlen...“

„Der liegt wahrscheinlich der Fehler, den wir gemacht haben,“ unterbrach sie ihn abermals. „Die Verwaltung der Kasse führte ihn in Versuchung.“

„Vor der seine eigenen schlimmen Erfahrungen ihn hätten beschützen müssen!“ fuhr er fort. „Es war damals keine andere Stelle in meinem Hause frei und dem eigenen Schwager konnte ich keinen untergeordneten Posten geben. Ich habe oft hinter seinem Rücken die Kasse revidiert und sie stets in Ordnung gefunden; mochte auch sein Privatleben mir nicht gefallen, seine dienstlichen Pflichten erfüllte er gewissenhaft. Wie hätte ich da ahnen können, daß er diese Schurkerei begehen würde! Und nun soll ich schwören und ihn mit dem Tode entweichen lassen?“

„Ist es eine große Summe?“ fragte sie.

„Groß genug, um mich in ernste Verlegenheit zu bringen,“ antwortete er. „Nicht nur den Inhalt der Kasse hat er mitgenommen, auch Wertpapiere, die Baron v. Dornberg bei mir deponierte. Diese Papiere sollen morgen verkauft werden, übermorgen will der Baron den Betrag in Empfang nehmen, siebzigttausend Thaler lassen sich nicht flüssig machen, wenn alle Fonds fest angelegt sind.“ Er hatte sich neben ihr in einen Stuhl niedergelassen, bestürzt legte sie die Hand auf seinen Arm, als ob sie ihn beruhigen wolle.

Baron Dornberg wird warten und den Verhältnissen Rechnung tragen,“ sagte sie, er ist unser Freund!“

„Eben deshalb mag ich ihn nicht um Ausschub bitten,“ fiel er ihr schroff ins Wort. „Du sagst, er sei unser Freund, wodurch hat er das bewiesen? Selten nimmt er an, wenn wir ihn zu unseren Festlichkeiten einladen; kommt er, so ist er kühl und vornehm; ihn um Zahlungsausschub bitten zu müssen, würde mich zu tief erniedrigen.“

„So verkaufe meine Brillanten...“

„Erna!“ rief er entrüstet, aber als er in ihr sorgvolles Antlitz sah, mußte er unwillkürlich lächeln. „So weit sind wir, Gott sei Dank, noch nicht,“ sagte er, während seine Hand lieblos über ihre Wangen strich, „so weit kann es auch niemals kommen, selbst wenn ich von dem, was Dein Bruder mitgenommen hat, keinen Heller zurückerhielte. Es ist nur eine augenblickliche Verlegenheit, die mich um so schwerer drückt, weil die gestohlenen Papiere Eigentum des Herrn Barons und mir anvertraut sind.“

„Nun wohl, kannst Du den Verlust verschmerzen, so würde ich Dir raten, Hermann entschicken zu lassen,“ sagte Erna mit einem bittenden Blick. „Durch seine Verfolgung und Verhaftung würdest Du das Vorgefallene an die große Glocke hängen...“

„Ich denke auch nicht daran, ihn durch die Polizei verfolgen und verhaften zu lassen,“ unterbrach er sie, und sein forschender Blick verriet, daß sein Mißtrauen wieder erwachte; „er selbst mag seine Reise fortsetzen, aber das Geld mag er vorher zurückgeben.“

„Du willst selbst ihn nachreisen?“

„Heute noch!“

„Weißt Du, wo Du ihn finden wirst?“

„Ich hoffe, es sogleich zu erfahren,“ erwiderte er, sich erhebend. „Dauerte es sich um eine kleine Summe, so möchte er ungehindert seine Reise fortsetzen, aber...“ Er brach ab und trat ans Fenster, ein Wagen war soeben vorgefahren. „Ich glaube, Herr Berger kehrt schon zurück,“

sagte er, indem er, einen Blick auf seine Uhr werf, „bring er mir über das Reiseziel Gewißheit, so kann ich den Schnellzug noch erreichen, der in einer halben Stunde abfährt.“

„Sage den Kindern, ich sei durch ein Telegramm genötigt worden, mit Deinem Bruder eine Reise in Familienangelegenheiten zu machen, die Wahrheit erfahrend sie nach meiner Rückkehr immer noch freudig genug.“

„Rauschenbusch eilte hinaus, auf der Treppe schon begegnete er dem Buchhalter, der ihn in der Familienwohnung suchen wollte.“

„Nach Hamburg!“ sagte Berger triumphierend, „der Kassierer am Schalter erinnerte sich sofort, daß Herr Bonde gestern abend ein Billet erster Klasse dorthin genommen hat.“

„Gut!“ erwiderte der Kommerzienrat. „Steht der Wagen noch vor der Thür?“

„Ich ließ ihn warten, weil ich vermutete, daß Sie mit dem nächsten Schnellzuge abreisen wollen?“

„Das ist in der That meine Absicht. Kommen Sie mit ins Kabinett, wir haben noch zehn Minuten Zeit, ich will Ihnen die Kassenschlüssel sowie einige Blanko-Unterschriften übergeben; hoffentlich bin ich übermorgen wieder hier.“

Erna wartete vergeblich auf die Rückkehr ihres Gatten, er ließ sich bei ihr entschuldigen, weil es im Drange der Geschäfte ihm nicht möglich gewesen sei, Abschied von ihr zu nehmen. Ob er erfahren hatte, wo er ihren Bruder finden konnte, wußte sie nicht, sie war auch zu stolz, sich bei dem Buchhalter danach zu erkundigen.

„Was kann, was wird Hermann ihm sagen?“ fragte sie sich, während sie, in Gedanken versunken, starr vor sich hinblickte. „Was er zu wissen glaubt, sind wohl nur Vermutungen, aber auch diese können mir gefährlich werden, wenn die Eifersucht Berners durch sie geweckt wird.“

Katlos wie hilfe suchend, schweifte ihr Blick durch das elegante mit allem erdenklichen Luxus angegestattete Gemach, er blieb auf einer Freibühnenruhe, die in dunklen geknüpften Rahmen über dem viertheiligen Schreibtisch hing.

(Fortsetzung folgt.)



**Unwiederruflich morgen u. folg. Tage Ziehung!**  
**Eisenacher Gelpptterie**  
**LOOSE à 3 Mark 3 Pfg.** Porto u. Liste 20 Pfg. extra) **11 Loose für 33 Mark 30 Pfg.** versendet **A. Molling**, Herzog! Sächs. Hofbankier, Eisenach.  
**100,000 Mark für 3 Mark 30 Pfg. zu gewinnen!**  
 Gewinne **100,000 Mark 25,000 Mark**  
 10,000 Mark, 2x5000 Mark, 5x3000 Mark,  
 10x1000 Mark, 30x500 Mark, 50x300 Mark,  
 100x100 Mark, 200x50 Mark, 500x20 Mark,  
 1100x20 Mark, 8000x10 Mark.  
 Loose à 3 Mk. 30 Pf. zu haben in Aue bei H. Pötsch und Frisen: Nützel, Beck, Str.

**Hotel „Blauer Engel“, Aue.**  
**Montag, den 6. November**  
 Auftreten der berühmten  
**Brauers Rosweiner Sänger**

(Muldenthaler) gegr. 1854.  
**Vielseitigste und leistungsfähigste Gesellschaft.**  
 im Besitze des Kunstsohnes v. kgl. Conservatorium zu Dresden.  
**Anfang Abends 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.**  
 Billets im Vorverkauf à 50 Pf. bei Herrn Geist, Buchhandlung, und Herrn Lorenz, Zigarrengeschäft

**Jedes Loos ein Treffer**  
 bieten die laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubten und mit deutschem Stempel versehenen  
**Türk. 400 Francs - Staats - Eisenbahn - Loose.**  
**Ziehung am 1. Oktobe.**  
 Jährlich 6 Ziehungen mit insgesamt  
**5 Millionen 380 000 Francs.**  
 Haupttreffer z. Z. jährlich 3 x 600 000,  
 3 x 300 000, 3 x 60 000, 3 x 25 000,  
 6 x 20 000, 6 x 10 000 etc.  
 Kleinster Treffer 400 Fr. — Auszahlung „baar“ mit 58 %  
 Wir offerieren Originalloose, auch Antheile zu Miteigentum für alle noch stattfindenden Ziehungen im Abonnement bei monatlichem Bezug von  
**nur 4 Mark pro Antheil.**  
 a. Nachn. 40 Pfg. Porto. — Gewinnlisten nach jeder Ziehung. Einzahlung.  
 Bankhaus Danmark i. Kopenhagen. K. 571

**Für jeden Arbeitgeber unentbehrlich.**  
 Soeben ist erschienen in der  
**Sammlung kaufmännischer Lehrbücher**  
 Herausgegeben von der „Handelsakademie Leipzig“  
 (Dr. jur. Ludwig Hubert)  
 und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**Das deutsche Arbeiterrecht**  
 mit besonderer Berücksichtigung der Arbeiterversicherung auf Grund der neuen Gesetzgebung  
 gemeinverständlich dargestellt für den Handels- und Gewerbestand  
 von  
**Alfred Wengler,**  
 Regierungsrat  
 bei der Kgl. Kreishauptmannschaft,  
 Vorsitzender der Schiedsgerichte für die Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung zu Leipzig.  
 Oktav — Gebunden — Preis: M. 2.75.  
 Verlag der Handels-Akademie Leipzig  
 (Dr. jur. Ludwig Hubert).

**Legehühner**  
 1899er Italienerrasse in bester Farbe, kräftige gesunde Tiere, Garantie lebender Ankunft, fracht- emballage- und postfrei.  
 pr. Nachnahme. 20 Stück beste Winterleger Nr. 21. Brathühner 22 St., oder 14 St. Niesenten Nr. 20. Niesentente 7 St. Nr. 21. — la ff. **Naturbutter** täglich frisch, 9 Pfd. netto Nr. 6,50. **Blumenhonig** 9 Pfd. netto Nr. 5. — **flaun** f. **Blumenhonig** 1 Pfd. und bid, 9 Pfd. netto Nr. 3. **Sil** weiß, saunenreich, haubirete, frisch geschliffene **Gänsefede** n. 1 Pfd. netto Nr. 2,35, dieselben ungeschliffen 1 Pfd netto Nr. 1,70, versendet die Firma  
**Klara Koch in Tluste, Gollitz Nr. 991.**

**Bereinsarbeiten** liefert schnell und billigst  
**Auerthal-Zeitung**

**1 Herr**  
 kann **Kost und Logis** erhalten  
**Mittelstraße 39 I.**  
 1 anständiger junger Mann oder Mädchen kann **Kost u. Logis** erhalten  
**Albertstr. 6 III.**  
**ff. Pommersehcs Gänseföckelfleisch**  
 empfiehlt  
**Marie Arendt,**  
 Aue, Marktgräßchen 2.

**Lungenleiden**  
 wenn nicht zu weit vorgeschritten, ist  
**heilbar**  
 nach meiner seit Jahren bewährten Methode.  
 Kennzeichen von beginnendem Lungenleiden sind: Husten mit Auswurf, Bluthusten, leichte Schmerzen auf der Brust oder Seiten zwischen den Schulterblättern, Kurzatmigkeit, auffallende Abmagerung mit Appetitlosigkeit und Mattigkeit, Neigung zu Rachenentzündung, bei Kindern: chronische Kränkungen, Husten und Obererkrankungen.  
**Dr. med. Hofbrüchel,**  
 Spezialarzt für Lungenleiden.  
**München, St. Paulstr. 11b.**  
 Nach Auswärts brieflich bei genauer Angabe der Krankheitserscheinungen.

**Geflügel**  
 99er Frühbrut, ita. Farbe nach Wunsch, gar. lebend. Anfaust. 20 Küden, beste Winterler, 20 Nr. 20 fleischige große Brathühner 17 Nr. 14 große federvolle Enten 20 Nr. 7 große schneeweiße Gänse 23 Nr. 7 große geschickte Gänse 20 Nr. 13. St. 99er fleisch. Begehrt. **Naturbutter** ist sich 20 Nr. 10 Pfd. Kollt **Bienenhonig** best, hart, 10 Pfund, Kollt 4,50 Nr., zur Probe 1/2 Butter, 1/2 Honig 6 Nr. **Gänsefedern** schneeweiß, haubirete, saunenreich, pr. Pfd. Nr. 1,70, dieselben ff. geschliffen pr. Pfd. Nr. 2,20.  
**R. Brecher, Tluste 142,2 via Breslau.**

**Nächste Ziehung**  
 1. November.  
 Jährlich 12 Gewinn-Ziehungen worin folg. Haupttreffer enthalten in Mark:  
**165 000, 81 000, 75 000, 45 000, 30 000 etc.**  
 — Nur Geldgewinne in baar.  
**Jedes Loos ein Treffer**  
 bieten die aus hundert Mitgliedern bestehenden Serienloosgesellschaften.  
**Monatl. Beitrag 4 Mk.**  
 pro Antheil und Ziehung a. Nachnahme. — Gewinnliste nach jeder Ziehung. — Anmeldungen sind möglichst umgehend erbeten.  
**L. Lübbers**  
 in Lübeck.

**Oscar Sperling, Leipzig**  
 Fabrik für  
**Metall- & Kautschuk-Stempel**  
**kleine Druckereier**  
 mit **Kautschuk-Typen**  
 zur Selbstanfertigung von  
 Etiketten, Adressen, kleinen  
 Circularen, Preislisten etc.  
 Signir-Stempel für Kisten, Ballen, Fässer etc.  
 Gravir-Anstalt & Zinkographie  
 Stereotypie & Vernickelungs-Anstalt  
 Holzschnitten, Blei- & Kupfer-Clischees  
 für Annoncen, Preis-Quarante etc.  
 Große u. kleine Buchdruckerei resp. Druck  
 Billige Preise u. unübertreffliche Ausführung.  
 25. Wiesner-Krüger werden stets gesucht.  
 Vertreter für Aue u. Umg. **E. Funke,**  
 „Auerthalzeitung“

Meine werten Gönner bitte ich, die „Auerthalzeitung“ in Freundes- und Bekanntenkreisen bestens zu empfehlen.  
 Hochachtungsvoll  
**Ernst Funke.**

**Lebendes Geflügel**  
 per Bahn-Eigent garantiert für lebende Ankunft 20 Küden 5 Monat alt, winterlegende, Nr. 18, 13 Stück fette Enten oder 8 Stück große weiße Gänse Nr. 20, 24 Stück Schlachthühner Nr. 15. **Naturbutter** 9 Pfd. Nr. 6,50. **Blumenhonig** Nr. 4,50. Zur Probe 6 Pf. Butter und 6 Pfd. Honig Nr. 5,50. **Gänsefedern** schneeweiß, saunenreich, sehr geschliffen, pr. Pfd. Nr. 2,20, dieselben ungeschliffen Nr. 1,50.  
**Sternlieb, Tluste**  
 Nr. 54 (via Breslau.)  
**Das verriegelte 6. und 7. Buch Moses**  
 das Geheimniß aller Geheimnisse, 400 Seiten stark gebunden, welches bisher **7.50 Mk.** kostete, versende ich für nur  
**3 Mark**  
 gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Glück und Segen, dauernde Gesundheit. Dankschreiben und Anerkennungen usen täglich ein.  
**E. Gebhardt, Nürnberg,**  
 Stabiusstraße Nr. 14.

**Metal-Cement!**  
 Artikel für Maschinenfabriken, Siebereien, Gasanstalten, Schlossereien etc. etc.  
 Erhärtet sofort! 6 mal ausgiebiger als Blei!  
 General-Vertreter u. Niederlage bei  
**Rich. Alw. Thümmler, Zwidau i. Sa.**

**Thüringer Waldvögel!**  
 Habe gut eingewöhnte Sängerk, als: Zeisig 1,25 Nr., Stieglitz, Hänfling, à 1,80 Nr., rotke Dompfaffen 2,50 Nr., Würger 3,50 Nr., Rothkehlchen (Nichtfänger) 3 Nr., Grünfink 1 Nr., Buchfink 1 Nr., Kreuzschnabel 2 Nr., Schwarzplattler 6 Nr. und alle Arten Wildvögel billigst. Garantie leb. Anf. Sichere Räumchen. Viele Dankschreiben aus Dresden und Umgegend. J. D. **M. Haag, Gärtnermeister, Sonneberg i. Th.**

**Haben sie schon**  
 die Neue Industrierte **Preisliste** über hygienische **Bedarfsartikel!**  
 Neu! Pulverbläser **Lättita!**  
 Preislisten gegen 20 Pfg. Einzahlung sendet Gummi-Warenhaus  
**A. Pollmann, Berlin,**  
 30 Liniensstr. 30.

**Wenig bemittelte Erfindungen** wenden sich an das Westdeutsche Patentbureau in Solingen.  
**Familiennachrichten.**  
 Geboren: 1 T. Herrn Alfred Wirth in Schneberg.  
 Verlobte: Frä. Toni Lang in Wernsdorf mit Herrn Stationsasspiranten Richard Schnädelbach in Lößnitz.  
 Vermählte: Frä. Martha Schürer mit Herrn Max Ludwig in Schneberg.  
 Gestorben: Frau Friederike Klöber geb. Feinz hier, 71 J. Frau Rosa Goldig, geb. Hildebrand in Neustädte!, 25 J. Frau Anna Voigt, in Lößnitz, 86 J.